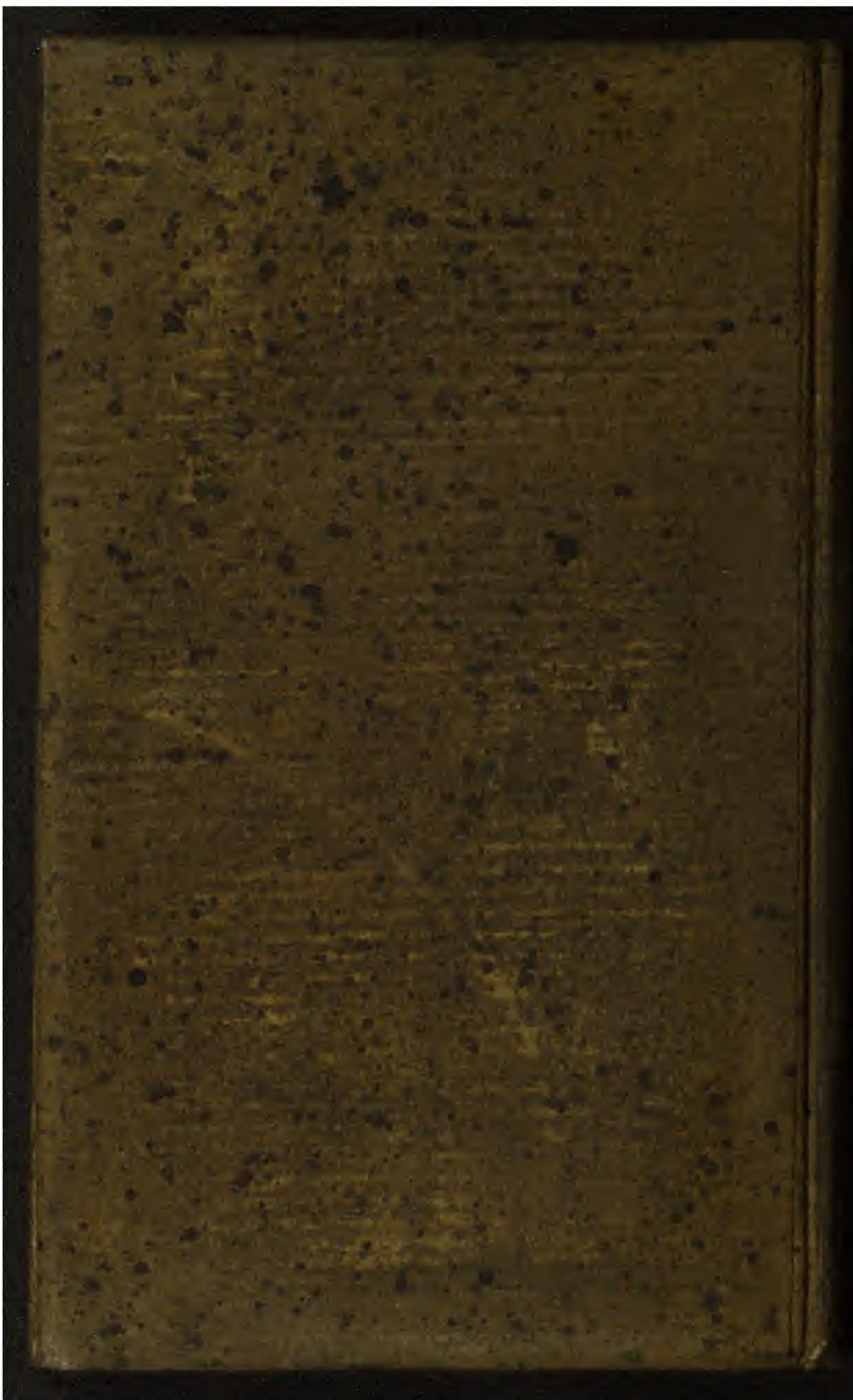




Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
5874/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
5874/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.

Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.

5874/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
5874/A

239 — Thermae Teplicenses. Von dess Töplitzen Warmen Bades, in
Böhmen, nicht weit vom Graupen gelegen, Vrsprung, Gelegenheit, etc.
Görlitz, Joh. Rhambaw, 1607. 8vo. Bds. —

Frs. 48.—

Very scarce first edition of an interesting description of the baths
of Teplitz in Bohemia. It contains many therapeutical recipes for the use
of the different baths.

SCHWENK FELD

5/53
ms

5874/A

L. LXIII. 18

Thermæ Teplicenses.

Von des

Söpligen War-
men Bades / in Böhmen /
nicht weit vom Graupen gele-
gen / Ursprung / Gelegenheit / Abes-
thehlung / Natur / Eigenschaft /
vnd rechtem Gebrauch.

Kurtzer vnd gründli-
cher Bericht:

Verfertigt durch

Casparum Schwencffelde /
der Artzney D. vnd zu Gör-
litz in Ober Lausitz bestelleten
Physicum.

— (:) —
†

In Görlich druckes vnd vorlegers
Johann Khambar. 1607.



Der Wolgebor=
nen Frawen / Frawen
Magdalena Waldsteynin /
Gebornen von Schisono,
wa Austi / Frawen auff Ar=
naw vnd Kochouff / 2c Meiner
Gnädigen Frawen.

Volgeborne / Gne=
dige Fraw / Es schrei=
bet der Weltwense
Heide Plato ad Archytam, wel=
ches auch Cicero widerholet:
Daß die Menschen nicht allein
vmb sich selbest erschaffen / vnd
auff diese Welt geboren sind /
Sondern das solches eins thei=
les dem Vaterlande / anders
theyles den Freunden zu Nutz
vñ Dienst geschehen sey. Denn
a ij weil

Epistola

weil Gott der Herr die Men-
schen mit vernünftiger Seele
begabet/wil er nicht/das sie als
Bruta / oder unvernünftige
Thier / einsam vnd zerstreuet /
allein vor sich selbst leben / son-
dern als verstendige / freundli-
che Creaturē sociabiliter in al-
ler Liebe/Freundschaft vñ Ei-
nigkeit bey einander wohnen /
handeln vnd wandeln sollen.
Darumb er auch vielfältiger
weise seine Gaben vnter die
Menschen außgetheilet hat/vñ
einem jeden sein Maß vnd Ziel
gegeben / auff das er sich in die-
sem Leben darinnen fleissig vben/
vnd sein vertrawetes Pfandt /
im zu Lob vnd Ehren / vnd sei-
nem Nächsten zu Dienste / wol
an-

Dedicatoria.

anlegen vnd recht gebrauchen
möge. Denn kein Mensch auff
der ganken Werlet/er sey hohes
oder niedriges Standes/Reich
oder Arm sich rühmen kan (weñ
er gleich so weise vnd verstendig
als König Salomon / so geleh-
ret als Plato / so reich als Cræ-
sus / so mächtig vnd gewaltig
als Alexander Magnus were)
daß er anderer Leute ganz vnd
gar entrathen köndte.

Man durchlauffe alle Stän-
de in diesem zeitlichen Leben /
Wird nicht jmer einer dem an-
dern die Hand reichen müssen?
Gott hat Obrigkeit vnd Re-
genten eingesetzt / daß sie ihre
Unterthanen sollen regieren /
die Fromen schützen / vnd die

a iij

Bö-

Epistola

Bösen straffen. Lehrer vñ Prediger/das sie mit reiner vnd gesunder Lehre die Schäßlein Christi wenden / vnd vor ihre Seelen wachen sollen. Vor die Kranken sind verordnet vernünftige Medici/welche mit ordentlichen Mitteln vnd heylsamen Erknehen inē beywohnen sollen. Ehrlicher Handwercker kan diß Leben auch nicht entzihen. Arbeiter vnd Tagelöhner muß man täglichen haben. So kan der Haußstand ohne Gesinde auch nicht bestehen. In Summa/Es muß Handel vnd Wandel sein / weil wir auff dieser Werlet leben / vnd muß einer dem andern also fort helfen / biß wir endlichen in die ewige vnd

Dedicatoria.

vnd Himlische Wohnung / da
ein Sabbath an dem andern
sein wird / von dem Herren al-
ler Herren werden versetzt wer-
den. Weil dann ein Medicus
auch ein grosses Pfand auff sich
hat / in dem im vieler Menschen
Leib vnd Leben (wie oben ge-
meldet) vertrauet ist / wil im ge-
büren / daß Er in betrachtung
seines Berufes nicht müßig si-
ße / vnd den Vollüsten ergeben
sey / Sondern sich ohne vnter-
laß in denen dingen / die zu abe-
treibung der Kranckheiten / vnd
erhaltung guter Gesundheit /
beförderlich sein / fleißig vbe / der-
selbē Natur / Arth / Eigenschafft
vnd Wirkung recht lerne / er-
forsche / vnd probire / damit er
a iiij sie

Epistola

sie zu Nutz vnd Gesundheit sei-
ner Patienten wol vnd sicher ge-
brauchen könne. Nu hat aber
vnserr Herr Gott solche Mittel
vnd Erknehen nicht einem Lan-
de alleine gegeben / auch nicht an
einen Orth alle zusammen ver-
ordnet / sondern an viele vnter-
schiedene Stellen / wunderbar-
licher weise außgethenlet / wel-
che ein jeder Medicus an seinem
Orthe / dahin in Gott beruffen /
mit fleiß suchen / erkunden vnd
seinem Nächsten zu gute / offen-
baren sol. Derowegen / weil die
Warmen Bäder auch fürneme
Erknehen sein / vnd von Gott
vns Menschen / zu benennung
vieler Kranckheiten / als ein or-
dentlich vnd heilsames Mittel /
aus

Dedicatoria.

aus der tieffe der Erden an Tag
getrieben werden / Als habe ich
auffersuchen vnd begeren mei-
ner Patienten / vnd zum Vnter-
richt / allen denē so es nothdürff-
tig sind / ein kurtz doch gründlich
Verzeichniß deß weitberühm-
ten vñ vortrefflichen Warmen
Bades / welches zu Töplitz in
Böhmen gelegen / dem Hirsch-
bergischen Warmen Bade an-
nectiren wollen / damit sie sich
darinnen ersehen / beyde Bäder
gegen einander halten / vñ dan /
welches vnter diesen beyden zu
abwēdung irer Leibes schwach-
heit am zuträglichsstē sein möch-
te / daraus erlernen köndten.

Solch gering Tractät-
lin / Wolgeborne / Gnädige
a v Frawe /

Epistola

Fraue/habe E. G. ich fürnem-
lichen dediciren wollen (weiln
E. Gn. Hertzgeliebter EheGe-
mahl/ Der Wolgeborne Herr/
Herr Hans Christoff v. Wald-
stein / auff Arnaw / Forst vnd
Kochhouff/ mein Gnädiger vñ
Günstiger Herr / verwichener
Zeit / dessen zum offtern einen
gründlichen Bericht von mir
begeret. Darnach/wenn ich be-
trachte E. G. langwirige Lei-
bes Beschwerden/ Befinde ich/
daß ermeltes Warmebad recht
gebrauchet/E. G. sehr ersprieß-
lichen würde sein) Mit freund-
licher vnd dienstlicher Bitte/E.
G. solche schlechte Arbeit von
mir als eine anzeigung eines
danckbaren Gemüthes/ wegen
vie-

Dedicatoria.

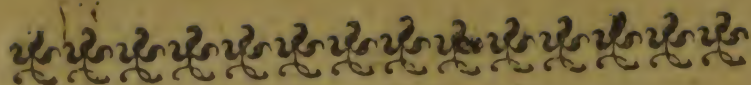
vieler erzeugten Wolthaten/an-
nehmen vnd Ihr gefallen lassen
wollen. Welche sampt Ihrem
Hertzgeliebten Herren/vnd de-
roselben vielgeliebten Frau
Mutter/Gottes des Allmäch-
tigen gnädigem Schutz vnd
Schirm/trewlichen ich thue
empfehlen. Gegeben Görlitz in
OberLausitz/den 30. Januar.
Im Jahr vnserer Erlösung/
1607.

E. G.

in Gebühr

W. allz.

Caspar Schwendfeldt
der Erzhney D. vnd der
Stadt Görlitz Leib Me-
dicus.



In thermas Teplicenses

Clarissimi Viri D.

CASPARI SCHWENCKFELDT

*Medici & Physici in Republ. Gorlic.
ordinarij.*

GRatia sit CASPARE tibi, clarissime Doctor
Qui patriæ dotes notificare studes.

Haftenus occultas naturæ inquirere partes,

Ausus, & haud unis enucleare modis.

Nam legere halantes manibus juvenilibus herbas

Quas gignit lato Slesia terra sinu,

Saxa per & dumos & valles tendere in imas

Te juvat & celsi montis adire jugum.

Nunc Töplícenses pergis describere thermas

Nunc Hirschbergenles nobilitare sagax

Quicquid habent montes, tota quid Silesia tellus

Explicat ingenium non sine laude tuum.

Ortus Thermarum ac vires cognosse latentes

Est res Herois non odiosa viris.

Has qui ritè tenet, magno est in honore potentum,

Virtutisq; suæ præmia digna capit.

Hinc tuus extat honos : & laus tua pervolat orbem

Famaq; supremos scandit ad usq; polos.

Gratulor hunc merito tantæ tibi laudis honorem

Optoq; fortunæ prospera fata tuæ.

*Laurentius Herttrant Schola
Gryphimontana Moderator.*

P R Æ F A T I O.

Es hat der Allmächtige
Gott seine grosse Liebe vñ
vnendliche Barmhertzig-
keit/ gegen dem gantzen Mensch-
lichen Geschlechte/ nicht allein in
diesem genugsam erkläret vñ zu
erkennen gegeben/ daß Er den
Edlesten Schatz / seinen lieben
Sohn Jesum Christum nicht ges-
paret/ sondern denselbigen in die
Welt gesand/ lassen Mensch wer-
den/ leyden vnd sterben/ nur das
er dasselbige von der Sünde/ To-
de/ Teuffel vnd ewigen Verdam-
niß möchte erretten/ vñ selig ma-
chē. Was das vor eine hohe Gna-
de vnd Wolthat sey / kan kein
Mensch mit seinem Verstande er-
gründē / oder mit Gedancken er-
reichē / viel weniger mit der Zun-
gen aussprechen/ vnd genugsam
rühmen. Darnach hat Gott der
Verr seine Güte auch darinnen
bewiesen / vnd lesset dieselbige
noch

noch täglich scheinen/ In dem
 er die Menschen als arme Patien-
 ten (welche wegen hinderstelli-
 ger Schwachheit vnd Gebrech-
 ligkeit in diesem Leben vnzählich
 viel Kranckheitē vnterworffen)
 zu abwendung derselbigen/ vnd
 fristung ires Lebens/ mancherley
 Ertzneyen erschaffen/ vnd ihnen
 derselben Arth/ Eigenschafft vñ
 rechten Gebrauch/ eines theyles
 durch verstendige Menschen of-
 fenbaret/ anders theils durch vn-
 vernünfftige Thier gezeiget vnd
 kundbar gemacht hat. *Eccles. 38.*

v. 4. Der HErr lesset die Erbz-
 nen aus der Erden wachsen/ vñ
 ein Vernünfftiger verachtet sie
 nicht. v. 6. Vnd er hat solche
 Kunst den Menschen gegeben /
 das er gepreiset würde in seinen
 Wunderthaten. Item c. 39. v.
 39. Alle Creaturen des HErr-
 ren

ren sind Gutt. v. 37. Mit
frewden thun sie seinen Befehl/
vñ sind bereit/wo er ihr bedarff
auff Erden.

Adam der erste Mensch / war
mit solchem Verstande vñ Weiß-
heit von Gott begabet/daß er als
le dinge mit irem rechten/ eigent-
lichen Namen nennen / vñ dar-
mit derselbigen Natur vñ Ei-
genschaft bald andeuten kondte.
Genes. 1. v. 29: 2. v. 20. Von Ada-
mo als dem rechten Apolline ha-
ben seine Kinder vñ Nachköm-
linge solche Kunst begrieffen/
Welche / ob sie zwar durch die
Sündfluth sehr tuncckel worden/
hat doch Gott / ingedenck seiner
Barmhertzigkeit/darvon etwas
lassen vberbleiben. Nachmals
als sich die Welt widerumb ge-
mehret/vñ die Sünden geheuf-
set / sind die Kranckheiten / als
Straffen der Sünden/auch nicht
ausen geblieben/ Derowegen sie
allerley

allerley Mittel herfür gesucht/
 dieselben darmit abezutreiben.
 Ferner/ wie Joseph/ Jacob vnd
 alle seine Kinder/ durch sonderli-
 che schickung Gottes in Egypten
 sich niederlassen/ wird solche Kunst
 der Ertzney den AEgyptiern mit-
 getheilet / vnd endlich durch die
 Kinder Israel auch in das Gelo-
 bete Land gebracht. Dañenher
 habē die AEgyptier/ die Grlechen/
 die Arabier den anfang der Artz-
 ney bekommen/ sich darinē fleissig
 geübet/ vñ die Mittel/ welche hin
 vnd wider zerstreuet gewesen/ zu-
 samen getragen / vnd die gantze
 Kunst der Ertzney in eine richti-
 ge Ordnung gebracht/ in Schrif-
 ten verfasst / vnd der posteritet zu
 gute hinterlassen. Derer heutig-
 es Tages noch viel vorhanden
 sind. Denn zur selben Zeit solche
 Kunst nicht so veracht gewesen
 ist/ als heutiges Tages geschicht/
 Sintemal grosse mächtige Po-
 tentaten vnd gewaltige Könige
 sich

sich derselben nicht geschemet/
sondern sie lieb vnd werth gehalten/
auch dieselbige fort zupflanz-
tzen keine Mühe/ Fleiß noch Vn-
kosten gesparet haben.

Wie embsig König Salomon
in erforschung der Kräuter vnd
anderer Natürlichen Dinge ge-
wesen sey / meldet die Schrift 3.
Regum 4. v. 33. daß er geredet ha-
be von Bäumen / vom Ceder an
zu Libanon/biß an den Isop/der
an der Wand wächst. Er hat
auch geredet vom Vieh/von Vo-
geln/von Gewürme/ von Fischē/
zc. Vnd schreibet *Flavius Iosephus*
lib. 8. de Bello Iudaico/daß der gemel-
te/hochweise König *Salomon*/ von
Gewächsen/ Thieren/ vnd allen /
die vnter der Sonnen in der Luft/
im Erdreich vnd Wasser ir Wes-
sen habē / Drey Tausend Bücher
geschrieben habe / welche sampt
andern Artzney Büchern / ohne
zweiffel von wegen der Sünde /
durch viel vnd mancherley Rries-
b
gel

ge/Kaub vnd Brandt/vmbkoms
men / vnd nicht ans Liecht ge
bracht worden sein.

Evax der Arabier / vnd *Sabor* der
Meder vnd Perser König / haben
auch viel vnd grosse Bücher von
der Ertzney vnd Kräutern ge
schrieben/wie *Plinius lib. 28. Histor.*
nat. c. 2. bezeuget.

Deßgleichen lieffet man von
dem großmächtigen Könige der
Parther *Mithridate*, *Gentio* Könige
der Illyrier / *Lysimacho* Könige in *Ma*
cedonia / vñ *Arthemisia* deß Königes
Mausoli in Klein Asia Außfraw
en / von welchen *Theriaca Mithrida*
tia, *Gentiana* / die Bitter Wurtzel
Entzian / *Lysimachia* Weyderich
kraut / *Arthemisia* Beyfuß / ire Nas
men vberkomen / vñ biß auff die
sen heutigen Tag behalten ha
ben. Daß ich jetzund geschweis
ge deß *Avicenna*, *Almanzoris*, *Rhazis*,
&c. welche alle grosse gewaltige
Könige / Fürsten vnd vorneme
Herren gewesen sind / vnd dero
wegen

wegen ein ewig Gedächtnuß er-
 langet haben. Bekand sind aus
 iren herrlichen Schrifften (wel-
 cher etliche heutiges Tages noch
 vorhanden sind) andere fürneme
 Arabische vnd Griechische *Medici*,
 so in *Mauritania* vnd *Griechenland*
 florirt haben / *Iohannes Mesue*, *Serapio*,
Theophrastus Græcus, *Hippocrates*, *Gale-
 nus*, *Dioscorides*, &c. In *Dispanien*/
Francreich / *Italia* hat es auch
 allezeit gelehrte vnd verstendige
Medicos gegeben / welche oft er-
 wehnte herrliche Kunst / durch
 iren Fleiß in Schrifften vermeh-
 ren helfen / Als sind gewesen / *Ni-
 colaus Monardus*, *Garcias ob Orta*, *Iohan-
 nes Fernelius*, *Ruellius*, *Gul. Rondeletius*,
Pet. Andreas Matthiolus, *Victorius Trin-
 cavella*, *Gabriel Fallopius*, *Hier. Mercu-
 rialis*, *Vlysses Aldrovandus*, vnd ande-
 re mehr. Unser liebes *Germania*
 hat Gelehrter Leute auch nicht
 gemangelt / vnd sind aus ihren
 nützlichen Büchern celebres vnd
 berühmt *Leonhard. Fuchsius*, *Grunt.*

b ij

Ander-

Andernacus, Hieronymus Tragus, Rembert. Dodonaus, Theod. Zvingerus, Carolus Clusius, Conradus Gesnerus, Felix Platerus, Iohannes & Casparus Bauhinus fratres, vnd sonsten viel andere mehr / deren etliche noch beym Leben / allen möglichen Fleiß vorwenden / die Kunst der Ertzney mit iren Schrifften zu illustriren. Theophrastus Paracelsus / hat auch sein Lob / in dem er etliche modos vnd Wege erfunden vnd Gezeiget / wie man aus den simplicibus liebliche vnd Kräfftige Liquores, Quintas essentias, Olea, Extraktionen, Salia, Magisteria könne künstlichen eliciren vnd zwingen. Welche Preparaciones eigentlich in die Apoteken gehöre / derer sich auch alle fleißige vñ verstendige Apoteker / so sie anders ire Apoteken recht bestellen wollen / befleißigen / selbst vor die Handt nemen / vnd nicht alles Frembden comittiren / oder bey andern suchen sollen. Solches auch der Weise

Weise Mann Syrach im 38. Capitel in seinem Buch seine andeutet/da er spricht: Der H E R R leset die Erkenen aus der Erden wachsen / Der H E R R hat die Kunst den Menschen gegeben / dieselben recht zubrauchen / vnd der Apoteccker machet Erkenen daraus.

Diß sey also kurtzlich gesaget von den vernünftigen Creaturen / Menschen oder Personen / durch welche Gott der V E R R die Erzeney von anfang der Welt / forthpflantzen / vñ biß auff vnser Zeiten erhalten wollen. Folget nu von den vnvernünftigen Creaturen oder Thieren / durch welche aus schickung Gottes auch viel heylsame Mittel sind an Tag gebracht vnd entdeckt worden.

Darnach hat Gott hierzu auch die vnvernünftigen Thiere gebraucht / welche viel Mittel vnd

b iij Ertz

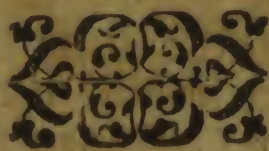
Ertzneyen offenbaret / vnd dero
selben Arth / Nutz vnd Gebrauch
den Menschen gezeiget haben.
Daß *Chelidonia maior* Schöll oder
Blutkraut genand / die Augen
Nebel resolvire / zertreibe / vñ das
Gesichte schärfte / hat man von
Schwalbē gelernet / welche iren
blinden Jungen solches zutras
gen / vnd die Augen darmit eröf
nen. Die Schlangen / wenn sie
alt werden / helfen iren blöden
Augen mit dem Fenchel. Wo die
Nepeta Dorant vulgò / Katzē Mün
tze / oder die *Valeriana* Baldrian /
wachsen oder gehalten werden /
finden sich dahin die Katzen / ire
Augen damit zu leutern / Wie ich
dann selbst gesehen / daß sie Bal
drian Wurtz aus der Erden ge
scharret vnd abgebiessen haben.
Daß der Cretische Diptampfeil
le / Geschöß / Splitter /c. außzie
he / haben die *Capra Cretica* Kund
gethan / welche / als bald sie ge
schossen werden / vnd die Pfeile in
inen

inen stecken bliebē / den Diptam
gesuchet / genossen habē / dadurch
die Pfeile außgefallen / vnd sie
wider heil worden sind.

Den Brauch der Clistiren hat
erstlichen gezeiget ein Egypti-
scher Vogel / Ibis genandt / wel-
cher / wenn er im Leibe sich vbel
vñ verstopffet befunden / an das
Ufer des Meers geflogen / in den
langen Schnabel das gesaltzene
Wasser gefasset / vnd ihm solches
hinten zu in den Darm einge-
sprützet / vñ also dadurch fließig
gemachet. Dergleichen Ertzney-
en sind vnzehlich viel vorhanden /
vnd hin vnd wider bey den Auto-
ribus zu finden.

Also ist das Carles Bad von
den Jagt Wunden erstlich erfun-
den worden. Des im Jar 1370.
als Kayser Carolus Quartus in
derselben Gegend auff der Jagt
gewesen / vnd ein Hund einem
Wild allzu sehr nachfolget / vnd
also in das Warme Wasser ge-
b iij rich/

rüth / wird als bald ein grosses
heulen vñ geschrey angefangen.
Welches als es die Jäger ver-
nommen / sind sie dem Geschrey
nachgefolget / vñnd haben die
Wunde also in dem heissen Mo-
der oder Psuel gefunden. Als
man solches dem Ráyser ange-
zeigt / ist er sampt den seinen hin-
geritten / Vñd als seine Medici be-
funden / daß diß Wasser eine heil-
same Arth an sich hette / auch sol-
ches an seinem eigenen Leibe /
(weil er einen bösen Schenckel
hatte) probiret / hat Er be-
fohlen / daß man den Ort
saubern vñd bewoh-
nen solle.



Das

Das Töplitzer Warme Bad.

Der massen haben das
Töplitzer Bad die Schweiz
ne entdecket vnd offenbaret. An-
no 762. als dieselbige Gegend / da jetund
Töplitz gelegen / lauter Wald vnd Wüste-
nen gewesen / haben des Kolostugs [welcher
nicht weit darvon gewohnt] Hirten des
Viehes gehütet / Vnd als sie etliche
Schweine verlohren / welche sich in dicken
Wäldern verlauffen hatten / sehen denselben
nach / suchen sie allenthalben / Vbern drit-
ten Tag finden sie solche wider in einem
Walde / bey einem Warmen Wasser / am
Quall / welchen sie mit irem auffwülen ent-
blößet hatten. Nach diesem keren sie wider
zu Hause / vermelden ihrem Herren alles
dieses was sie gesehē hatten. Der Kolostug/
als er solches vernomen / eilet zu dem ange-
deuteten Orte / besichtiget dieselbe Gele-
genheit mit allem Fleisse / Vnd als sie ihm
sehr wolgefallen / machet er sich auff sampt
allen seinen Freunden vnd Gesinde / setzt
sich darbey nieder / bauet im daselbst / nicht
b v weit

weit vom Warmen Quall ein Schloß mit
einem gedoppelten Umbfchranck. So bald
die Vila solches vernomen/ließ sie jren Ge-
mahl den Koschal zu sich auff Vilin erfo-
dern/Als derselbe kam/bath Sie/daß er 50.
seiner streitbarsten Knechte nemen/vñ den
Koloslug von dannen vertreiben solte. Die-
ser der Vila Rath / war dem Koloslug vn-
verborgen/ derselbe berieff all sein Gefinde /
zeigt jnen solches an / mit Befehl / daß sie
sich Ritterlich wehren solten. Dieselbigem
trugen eine grosse menge Steine auff den
obersten Bodem des Gebäwdes/ vnd wart-
teten jrer Feinde. Bald kam der Koschal
mit den seinē in den Wald vor das Schloß/
stunde hinter einer Fichten/sah daselbe an/
vnd gedachte hin vnd her / wie er dasselbige
gewinnen köndte. Koloslug ersah vnd
fandte in/ spanet seinen Bogen auff s höch-
ste / vnd schoß jme [denn er keine Dickel-
Hauben hatte] den Pfeil durch seinen
Kopff. So bald seine Diener dessen gewar
worden / fiengen sie an die Flucht zugeben/
denen der Koloslug mit den seinen nach-
folgete / vnd jrer mit schießen vnd Stein-
werffen viel erlegete. Die aber so darvon
kamen / brachten der Vila böse Zeitung /
welche für Leyd des 10. Tages gestorben.
Auff solche weise ist dieser Warme Brun-
nen

nen erstlich erfanden worden / Vnd als es
 lautbar worden / hat man in in mancherley
 Gebrästen des Leibes angefangen zuge-
 brauchen / Derowegen / weil er vielen sehr
 wol gedienet / ist der Orth von Jahr zu Jahr
 mit Häusern besetzt / vermehret / vnd end-
 lich mit einer Mauer vmbgeben worden.

Über lange Zeit hernach hat das Schloß
 bewohnet / vnd das Städtlin inne gehabt /
Herr Wolff von Wrziesowicz /
 Herr auff Graupen / Newschloß vnd Döp-
 lik / Landschreiber vnd CamerPresident /
 welcher im Jahr des Herrn 1573. mit
 Tode verblieben / vnd lieget in der Schloß-
 Kirchen begrabē. Nach diesem hat es Herr
Schumburg mit seiner Tochter erer-
 bet / vnd kurze Zeit gehalten. Endlichen
 Kauffweise an sich gebracht / **Radißlas**
 us der Eltere / Wolgeborne Frey Herr von
 Wchynicz vnd Tetau / re. Römischer Käys.
 May. Rath / re. Herr auff Newschloß /
 Töplik / Hainspach / May Bistrzie vnd
 Zahorizian / welcher das Schloß zu Töplik
 erweiterte / mit Vmbgängen / schönen Sä-
 len vnd Zimmern geschmücket / auch an dem
 Schloß / schöne lustige Gärten durch beson-
 dere Gärtner anlegen / vñ mit allerley frem-
 den seltsamen vnd lieblichen Kräutern vnd
 Gewächsen besetzen lassen.

Gemein

Gemelter Herr / hat auch im Städtlin die PfarrKirche renoviret / vnd einen Thurn daran auffführen lassen. Er hat vor die Jugend eine Schule auffgerichtet / vnd dem Pfarrherrn daselbst eine bequeme Wohnung nicht weit von der Kirchen bawen lassen. Dieses sey also von dem Ursprunge dieses Warmen Bades / so viel man nachrichtung hat können haben / kürzlich gesaget / Folget das Städtlin.

Töplitz ist ein vmbmaueretes vnd verschlossenes Städtlin / deß Bilnerkraisses in Böhmischen Gebürgen nach Meissen zu / ein kleine halbe Meilweges von dem BergStädtlin Graupen / in einem lustigen weiten vnd fruchtbaren Thale / etwas abschuessig nach der Länge vom Mittage gegen Mitternacht gelegen.

Nach Mitternacht vom Abende gegen Morgen streichet das Meißnische Gebürge / in welchem viel BergStädtlin / durch die Silber vnd Zihl Bergwerke sind erbawet worden / vnd in auffnehmen komen / als Graupen / Nicolaßberg / da vberaus schöner Zihl gefellet / KlosterGraupen / da man Alaun seudet / vnd andere mehr. Gegen Morgen ist Auffig / bey welcher die Elbe vorüber fleusset. Weiter hienauff an der Elbe / an einem sehr lustigen Orte / drey Meil-

Meilweges von Töplitz / etwas hoch an ei-
 nem WeinGebürge lieget die fürneme
 Stadt Leutomeritz / vnd gar nahe bey Töp-
 litz auff einem sehr hohen Berge ist zu sehen
 das Neue Schloß / vmb welches ein Thier-
 Garten verwahret wird / vnd nicht weit da-
 von auff der ebene / Tasanen in sonderlichen
 Gärten dazu angeleget / gezähmet werden.
 Mittagwärts sind Berge / vnter welchen
 ein fürnemer Berg Mieschowa / i. e. cha-
 ra Sophia genand / vñ fast vor den höchsten
 Berg in Böhmen gehalten wird / darunter
 ein Dorff Wilka gelegen / herfür raget / vnd
 sich sehen lasset. Gegen Abend fallen die
 Berge etwas flacher / dahin vber vier Meil-
 weges Brix die fürneme Stadt gelegen ist.
 Dieser Orth vmb Töplitz ist sehr fruchtbar /
 bringet gut Getraide / von Weizen / Korn /
 Gersten / Habern vnd Flachs. Die Berge
 tragen Wein vnd Hopffen. Vnd ist deß
 Obstes mancherley Orth ein grosse menge
 vnd vberfluß vorhanden / wenn es wol ge-
 rath. So mangelt es an Viehezucht auch
 nicht. Herbstzeiten ist von Geflügel groß
 vnd klein / ein Vberfluß / welche eins thei-
 les vmb Töplitz / mehrentheils von den vmb-
 liegenden Gebürgen dahin gebracht wer-
 den.

Daß

Daß Städtlin Töpliz / wie jekt angezei-
 get / lieget nach der lenge / Oben zu / gegen
 Mittag / am Bilischen Thore / an der Stadt-
 Mawren ist zu sehen / daß schön grossē vnd
 wol erbarere Schloß / mit Gebäwde / Thür-
 nen / lustigen Zimmern vnd Sälen auff
 herrlichste gezieret / neben einer sonderli-
 chen Kirchen / welche am Schlosse gelegen
 ist. In der Ring Mawer / nahe am Schlos-
 se gegen Morgen / ist die Gemeine Pfarr-
 Kirche / in welche man durch einen Gang
 aus dem Schlosse komen kan. In dieser
 haben die Herren Wchynitz jr Begräbnis.
 Vnter der Kirchen / ein wenig gegen Mor-
 gen am Bade Thor auff die lincke Handt /
 kömet man zu den Warmen Bädern. Vom
 Bilischen Thor ist eine lange Gasse / welche
 biß an Markt sich erstreckt. Am Markte /
 nach Mitternacht ist das Wald Thor. Auff
 der rechten Seiten durch eine lange Gasse /
 gehet man zum Graupischen Thor / von
 welchem auch die Gasse den Namen hat.
 Sonsten sind etliche enge vnd kleine Gäß-
 lin / vnd fürnemlich die Jüden Gasse / die
 aus der Bilischen Gassen gegen Morgen
 sich krümmet / vnd heutiges Tages noch von
 Jüden bewohnet wird. Die Einwohner
 leben mehrentheils vom Ackerbau.

Drey

Drey vorneme Wirthshäuser sind all-
 dar/bey welchen frembde BadeGäste/ wel-
 che sich mit Speiß vnd Trancß nicht selbst
 versehen haben/ire bequemigkeit/ mit Zim-
 mern/mit Speise vnd Trancß/vnd anderer
 Pflege haben können. Der erste/ mit Na-
 men Lorenz Mittag / hat seine Wohnung
 nicht weit vom WarmenBade. Des an-
 dern Wengel Friderichs Haus ist gelegen
 am Marckte. Der dritte Jacob Masch
 wohnet bey dem Rathhause. Sonsten kön-
 nen frembde BadeGäste bey den Bürgern
 Stuben vnd Kammern bekommen/auch gar
 nahe am Bade. Belangend die Arzney-
 en vnd andere Labfal / müssen BadeGäste
 solche mit sich bringen/oder dieselbigen von
 Leutmeris lassen holen/ denn keine Apote-
 cken/ auch kein Medicus zu Töplitz sind.
 Der Pfarr Herr / Herr Antonius Hoff-
 man ist ein freundlicher vnd willfähriger
 Mann / prediget Böhmisch vnd Deutsch.
 Nu komen wir zu dem Warmen Bädern.

Abetheylung der War- men Bäder.

W As den Warmen Brun-
 nen betrifft / ist derselbige in etliche
 vnter-

unterschiedene Bäder / welche doch mehrertheils von einem Quall oder Ursprung kommen / außgetheilet / vnd sind etliche in dem Städtlin / andere in der Vorstadt / vnd bey Schönew an der Bache gelegen.

I.

Erstlich sind vnter einem Dache / in einem Steinern Gebäude / welches von dem Wolgebornen Herrn Wchynik außgeführt worden :

1. Daß grosse Herren Bad.
2. Der gemeinen Bürger vnd Pauer Weiber Bad.
3. Der fürnemē Bürger Weiber Bad.
4. Der Hertzogin Bad / von der Churfürstlichen Wittibin / Hertogin zu Sachsen / also genennet worden / weil Ihre K. G. solches gebraucht habē / sonst der fürnembste Frawenzimmer Bad. Zu welchem man durch einen verdecketen Gang aus dem Schlosse kommen kan.

Neben

II.

Neben diesen sind drey offene vns
verdeckte Bäder/nach der seite gegen Mit-
ternacht / zu welchen man auff der Gasse
durch sönnderliche Thüren gehen muß.
Denn sie mit einer Mauer umbzogen sind.
Werden von dem Ablauff des Warmen
Wassers jetzt gemelter Bäder angefüllet /
vnd stehen jederman frey.

1. Daß gemeine Männer
Bad.

2. Daß gemeine Weiber
Bad.

3. Der Frantzöser oder Ros-
se Bad/an der Stadtmawer gelegen/ vnd
mehr ein Pfudel/denn ein Bad zunennen /
ist sehr vnrein. Man pfleget die Rosse /
welche schadhafftig / darinnen zu baden.

III.

Vorm Thor / beyhm Bader / sind
drey hübsche Bäder / in welche das Wasser
durch sonderliche Röhre aus dem Haupt-
Quak geführt wird.

C

1. Daß

1. Daß tieffe Herren Bad.
2. Daß Warne Bad.
3. Daß Kühle Bad.

IV.

Gegen dem Bader vber / ist auch ein feines abgesondertes Bad / welches eingegangen / vnd jekund von der Erb Frawent daselbst / vor ein Wasch Haus gebraucht wird.

V.

Ausserhalb der Vorstadt / bey der Ziegel Scheune an dem Bache nach Schönau zu / findet man auch etliche offene Bäder.

1. Mitten in der Flachß Röste / quillet aus der Erden ein Warmes Wasser / allenthalben mit kaltem umbflossen / Darinnen die Bürger Herbstzeiten den Flachß pflegen zurösten.

2. Ausserhalb der Röste am Bächlin ist der Tümpel. In diesen beyden pflegen die Bettler / Außsekhige / welche die Frankosen vñ andere greuliche abscheuliche Schäden an sich habē / ire bequemißkeit zuhaben.
Vber

Über dem Bach etliche Schritte / ist ein SchwefelBad vnter einem Dache / welches sehr starck nach Schwefel reucht.

Weiter bey dem Kretschmer zu Schönau in einer Wiesen/sind widerumb zwey offene SchwefelBäder/welche wenig vnd selten gebraucht werden.

Von dem grossen Herren Bade.

Ist das föderste vnd grösste Bad/fast in einer Vierung ganz gewelbet / in welches der HauptQuall des Warmen Wassers / durch einen Canal in die mitlere Seule/darauff das Gewelbe des Bades ruhet/geführt wird / darauß es an zweyen Seiten durch grosse Messine Röhre / eines Armes dicke starck fleußt / vnd das Bad anfüllt. An die andere zwo Seite sind Hölzerne Röhre gesetzt / durch welche das Warme Wasser in die andern NebenBäder geleitet wird. Das Gewelbe hat vier Schwebogen / die vordersten zweene / da man einsteiget/sind oben zu ganz offen/darbey drey Stufen oder Bäncke ins Wasser gemacht

c ij

gemacher

gemachet sind / daß man desto besser einsteigen / vnd sich darauff setzen kan. Auff der andern Seite nach dem gemeinen Männer Bade zu / sind die zweene Bogen gar biß unten an grund offen / der vorderste ist unten zu mit Bretten verschlagen / der hinderste mit einem durchsichtigen Gatter vermachet / dadurch das vbrige Warme Wasser in die außwendigen gemeinen Bäder laufen kan. Auff den hinderstelligen zweien Seiten sind sie gantz zugemauert / doch in denselbigen breite Bäncke von Ziegeln formiret / auff welchen man sitzen / liegen / vnd auch Wannen halten kan. In der Tiefe helt es fast zwe Elen. Die Farbe von aussen sihet schön grün blau aus / wie ein Armenier Stein / In ein lauter klar Glas gegossen / ist es gar lauter vnd rein / ohne sonderlichen Geruch vnd Schmach / ohne das es gar wenig nach Schwefel reuchet. Der Schmach ist was Nitrosisch / nicht widerwertig. Am Fühlen ist es heiß im andern Grad / also daß mans anfangs / wenn man sich drein leset nicht wol erdulde mag / sintemal es ein wenig schmirret / doch nicht verleset / Wenn mans aber gewohnet / kan es wol erduldet werden. Im Grunde / vnd am Bodem des Bades sind zusehen / ein schwarzblauer grober Sand / mit Steinlin /

lin / Flößen vnd einer grawen vnd Asch-
blawen Erden vermenger. Das ganze
Bad / wenn es von nöthen / durch einen
Zapffen vnten zu neben der miltleren Seu-
le kan abgelassen / vnd gereiniget werden.
Über dem Bade sind etliche Gemächer /
darinnen sich die BadeGäste abelegen / vnd
widerumb anziehen können / von welchen
durch eine Stiege man zum Bade gehen
muß.

In diesem baden gemeiniglich fürneme
Leute / Freyherrn / AdelsPersonen / vnd
auch Erbare Bürger / die mögen ihnen
Stunden erwehlen / nach irem gefallen /
denn es Raum genug hat / vnd über die
Vierzig Personen auff einmal darinnen
verharren können. Zu dem Bade ist eine
Person / welche man den Bademeister nen-
net / verordnet / der auff das Bad achtung
giebet / Derowegen jeder BadeGast / nach
seinem gefallen jme pfleget eine Verehrung
zu thun.

Von der Natur vnd Ei- genschafft dieses War- men Bades.

c iij Was

W Als dieses Warmen Wassers Halt anreicht/ geben die Proben/ neben dem Effect vnd Erfahrung/ daß es führe ein Berg Salt/ Stein Kolen/ sampt einem Schwefelichten Kyß vnd wenig Kalkstein. Andere geben jm zu Alaun. Georgius Agricola/ wie auch Iohannes Göbelius/ weiland Churfürstlicher Sächsischer Leib Arzt [welcher viel Wild Bäder Deutschlandes beschrieben/ vnd dieses Töpligen Warmen Bades auch gedendet] sind dieser meinung/ daß der Warme Quall aus der Töpla dem fließenden Wasser auffspringen solle. Es ist so starck/ daß es vnter dem Städtlin/ nicht weit vnter einander drey Mühl Räder treibet. Im härtesten vnd kältesten Winter vmb Weihnachten/ hat man etlich mal die Frösche darinnen hören quarren vnd schreyen. Es leydet auch die kleinen Fische/ wie ich es selbst in dem Mühl Graben mit meinen Augen gesehen habe.

Hieraus folget/ daß dieses Warme Wasser warm sey im andern Grad/ vnd truckene im dritten Grad. Es eröffnet/ bringet durch/ machet subtil vnd dünne/ Resolviret/ zertheylet/ fördert/ treibet/ zeuchet aus/ saubert/ reiniget vnd heilet.

Deror-

Derowegen ist es sehr nützlich vnd gut
vors Hauptwehe / vorn Schwindel / vors
Ohren wehe / welche von kalter Feuchtig-
keit oder kalten Flüssen entspringen. Denn
es verzehret vnd trucknet aus die Håupt-
flüsse / vnd Catarrhos / welche den Magen
beschweren / die Brust einnehmen / oder in die
eusserlichen Glieder sich lagern. Darumb
es den Asthmaticis / oder welche drucken
vmb die Brust haben / den Arthriticis vnd
so mit der Sciatica oder Huffgicht beladen
sind / sehr bequem.

Es zertheylet vnd zertreibt ventosita-
tes vnd alle Windichte Schwellen der
Schenckel vnd Armen / so mannichmal
nach langwirigen Kranckheiten auffdun-
sen / Zeucht herfür vnd verzehret sie. Des-
gleichen stillt es das Lauffen in Gliedern
vnd leget die Lauffende Gicht.

Vors Erstarren der Nerven vñ Sehn-
Adern dienet es sehr wol. Item in Con-
tracturis, Paralyti, Stupore vnd Zittern.

Es ist auch behülfflich den zerschlagenen /
zerstossenen vnd zerquetschten Nerv Adern.

Erwemet den kalten Magen / stärcket
den schwachen vnd blöden / vertreibt das
aufffluxen / auffblähen / leget das drucken /
vnd hilfft befördern die Dawung.

Eröffnet Leber / Milk vnd Nieren / reini-
get

get das unreine Geblüte / fördert den Harn / treibet vnd stößet aus Sand vnd Gries / bricht vnd zermalmet den Stein / vnd leget die Harnwinde.

Es hilft den Männern / die Gonorrhœa laboriren / oder derē Pudenda seu Scrotum auffgedunsen / geschwollen oder von Geschwüren verleset sein. Die Windbrüche Hernias ventosas trucknet es aus.

Den Weibern / welche mit dem Weissen Fluß behaftet / ist es sehr dienstlich / fördert vnd treibet die verhaltene Monatszeit. Reiniget / erwärmet / trucknet vnd stärcket die unreine / erkaltete / schlüpffrige Gebärmutter / zeucht aus die Winde / vnd vertreibet das auffsteigen vnd auffbühlen.

Denen / welche offter mißbähren / ist es sehr tröstlichen. Es vertreibet die auffgeblasene vnd wäßrige Vngestalt des ganzen Leibes / wendet Cachexiam vnd Anasarcam. Erwärmet die erkalteten Glieder in Atrophia / welche aus mangel vnd zugang der Nahrung welck werden vnd schwinden.

Vor die Drüsen an Gelencken vñ Gliedern ist es auch dienstlich. Macht Fleisch in Wunden vnd hilft wol zusammen ziehen.

Alte Schäden saubert / reiniget vnd heilet es. Stillt das Gliedewasser / so die Wunden verleset.

Es

Es reiniget die Haut von allerley Krä-
ke / Flecken vnd Maasen / machet sie rein /
glatt vnd sauber.

Endlich heilet es auch umbfressende Ge-
schwüre / Frankosen / Aufsat vnd andere
garstige Rauden / welchen die Schwefel-
Bäder aussen der Stadt bey Schönew am
bequemesten sind.

Von rechtem Gebrauch deß Töpligen Bades.

Des zwar nicht ohne /
daß das jetzt erregte / vralte vnd weit-
berühmte Warme Bad / von Gott dem
Herrn mit sonderlicher Krafft vnd Zu-
gend [als aus dem vorgehenden Bericht zu-
sehen / vñ die tägliche Erfahrung solches ge-
nugsam bezeuget] begabet sey: So wil doch
darbey von nöthen sein / daß man solche
herrliche Gaben Gottes nicht mißbrauche /
plumbfweise / ohne Rath vnd einzige Vor-
bereitung / aufahe vñ gebrauche / Sondern /
gleich wie andere ordentliche Mittel den
Menschen gut vnd behülfflich sein / wenn
sie recht vnd ordentlicher weise adhibiret /
Auch grossen Schaden bringen können / wo
sie zur vnzeit / ohne Rath vor die Handt ge-
nommen

nomen werden/sintemal Gott der H E R R
die Arzney nicht allein geschaffen / sondern
auch Verstand den Menschen/ das ist / den
Medicis gegeben / welche ire Natur / Arth
vnd Eigenschafft sollen fleißig erforschen /
damit sie ihren Patienten rechte anleitung
kündtē geben/ solche vñ andere Mittel rechte
vnd wol zu gebrauchen:

Gleicher weise ist es mit dem Töpliker
Warmen Bade auch beschaffen / daß es
frome vñ nützlich sey denen/ welche es rechte
anfahen / vnd mit guter Ordnung vollzie-
hen/ Auch Schaden bringe/ denjenigen/ so
es ohne Rath / ohne Vorbereitung vorne-
men/ die ganze Zeit darinnen mit Schwel-
geren vñ vnordentlichem Leben zubringen.
Derowegen / wer ihm wil lassen gerathen
sein / folge vernünftigen gutem Rath / so
wird es in nicht gerewen nach der That/ wie
das Sprichwort lautet.

Anfenglichen sol jeder / es sey Mannes
oder Weibes Person/ der sich in oft erreg-
tes Warme Bad begeben wil / einen ver-
stendigen Medicum consuliren/ demselben
seine Leibes Kranckheit oder Gebrästen of-
fenbaren/ vnd so er dieses Bad zutreglichen
befindet/ seines Raths pflegen/ den Leib mit
nothwendigen taugentlichen Arzneyen /
Aderlassen / Schröpfen vnd dergleichen
geschick

geschickt machen/vñ sich auff einen Nothfal mit Labſalen vnd andern Erkneyen vor die Zufällen verſehē/ ſintemal keine Apoteken daſelbeſt iſt. Darauff mag er ſich im Meyen/ Junio/ oder im Herbſte dahin begeben/ eine bequeme Wohnung/ nicht weit vom Bade abgelegen / beſtellen vnd aufſehen. Folgendſ das Bad in Gottes Namen zu rechter Zeit / früe nach Auffgang der Sonnen / vnd nach Mittage / wenn die Speiſe im Magen wol verdawet / eine Stunde Fünffe ohn gefehrd nach der Mahlzeit / mit leerem Leibe / ſein gemacht mit einer halben Stunde anſehen/derſelbigen täglich etwas zugeben vnd ſteigen / biß man zu vier oder fünf Stunden deß Tages / nach verordnung deß Herrn Medici / Erfoderung der Beſchwerung oder Kranckheit vnd erträglichkeit der Kräfte/ gekommen iſt. Darinnen alſo verfahren/vñ folgen/biß Er 100. 150. mehr oder weniger Stunden erreichet habe. Endlichen/wenn es ſeine Operation verrichtet / den Stunden / wie erſtlich angefangen / widerumb etwas abbrechen / vud mit einer halben Stunde den Beſchluß machen.

Wann dann dieſes Warme Waſſer/von vielen auch in Leib genommen vnd getruncken wird/vñ zu oberzehlte Leibs Beſchwerden

den nicht vndienstlich / Sol es zu rechter Zeit / in rechtem Maß von dem Medico eingesehet / ordentlicher weise gebraucht werden.

Aber / wie man solche Ordnung in acht nimet / gibet der Augenschein / vnd weist sich auch endlichen aus in der verrichtung / daß sie mannichmal fräncker daraus gezogen / denn sie hienein komen sein.

Wer darvon weitleufftigern Bericht wil habē / wessen er sich im Bade mit Essen / Trincken / vnd dergleichen verhalten solle / besche das Tractätlin / welches ich vom Hirschbergischen Warmen Bade / allen denjenigen / welche sich der Warmen Bäder gebrauchen wollen / zum Unterricht vñ Wolgefallen geschrieben habe.

Sawer Brunnen vmb Töplitz.

Ezne Meilweges von Töplitz wird gefunden ein reiner lauter Brunnen / am Geschmack etwas schärffleckt. Befinde aus der Proben / daß Er führe in seiner Vermischung ein Berg Salt / vnd einen Kalkstein. Derowegen Er besser Salsula / ein Sälzling / denn ein Sawer Brun-

Brunnen mag genennet werden. Weil vorzeiten bey Bilitin [wie die Historici melden.] Salk Brunnen gewesen/darauff man Salk gesotten hat.

Dieser recht genühet/mit guter Vorbereitung/ in gewissem Maasß/ vnd zu rechter Zeit getruncken/ Reiniget den Magen/vñ abspület die Därme/ Eröffnet die verstopften Mesaraischen Adern/die Leber/Nieren vnd Blasen / Reiniget das Geblüte / Machet lustig zum Essen / stillt den beschwerlichen Durst / leget die vbernaturliche vnd fliegende Hitze / vnd erfrischt die erhitzte Leber vnd Nieren / Tödtet die Würme im Leibe/vertreibt das Auffblähen/stößet aus Sand vnd Griesß. Denen welche die Galle in Magen leuffet / vnd auffbrennet / oder welche von dem Rotzlauff gemein beschweret werden / Item in Magen Fiebern / vnd wo der Magen auff langwirrige Kranckheit gar vnlustig vnd schwach worden/ vnd dergleichen mehr/ist er vberaus sehr zutreglich vnd behülfflich.

**Dem allein Wahren/
Ewigen / Allgewaltigen /
vnsterblichen Gott/welcher
Einig**

Einig im Wesen / vñ Drey-
faltig in Personen / vñnd
Wunder thut im Himmel /
auff Erden / vñd in der Tief-
fen / sey Lob / Ehr vñd
Dancß gesaget in al-
le Ewigkeit /

A M E N.



